

FEIER DES CHINESISCHEN NATIONALFEIERTAGES IN BERLIN

Am 10. Oktober fand die 16. Wiederkehr der Begründung der Chinesischen Republik statt. Mittags war zunächst eine Veranstaltung des Clubs chin. Studenten, bei der auch verschiedene deutsche Herren eingeladen waren. Nachmittags um 4 Uhr fand im Ebenholzsaal des Rheingold ein Presseempfang der Sektion der Kuomintang in Deutschland statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Herr Yang einen Vortrag, in dem er die Ereignisse der letzten Monate vom Standpunkt seiner Partei aus sehr ausführlich erklärte. Der Redner führte ungefähr folgendes aus:

„Nahezu einen Monat ist es her, daß in Nanking die neue chinesische Regierung gebildet wurde. Jener Tag, der 15. September 1927, bedeutet einen Wendepunkt in der chinesischen Freiheitsbewegung nicht nur für das zukünftige Schicksal Chinas, sondern auch für die ganze Welt von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es ist daher vollkommen erklärlich, daß sich das Interesse der ganzen Welt auf das Wirken jener einen Versammlung vom 15. September konzentrierte und daß man erwartungsvoll auf das Ergebnis harrete. Dieses Interesse war umso verständlicher, als ja erst 6 Monate vorher die Spaltung in der Kuomintang eingetreten war, ebenso unerwartet wie die jetzt erfolgte Vereinigung, der man großes Mißtrauen entgegenbrachte, da es sehr zweifelhaft erschien, ob sie China zum Glück gereichen würde.

Es ist wohl allgemein bekannt, daß Nanking und Wuhan vor den Ereignissen im April dieses Jahres nur eine Regierung hatten. Man kann sagen, daß der einzige Grund für ihre Trennung die Stellung zur kommunistischen Frage war. Im Jahre 1924 schon hatte der unvergleichliche Führer der chinesischen Nationalrevolution, Dr. Sun Yat-Sen erkannt, daß die Militaristen Chinas und die fremden Imperialisten einander in die Hände arbeiteten, um gemeinsam das chinesische Volk auszubeuten und zu unterdrücken. Als einzige Möglichkeit einer Rettung Chinas erkannte er den Zusammenschluß des ganzen chinesischen Volkes zu einer gemeinsamen Front gegen seine Unterdrücker. Daher nahm er auch in seine Politik eine Zusammenarbeit

mit den chinesischen Kommunisten auf und gestattete ihnen, in der Kuomintang mit an der Befreiung Chinas zu arbeiten.

Leider erlitt nun die Regierung in Wuhan, bei der die Kommunisten das ausschlaggebende Wort hatten, auf allen Gebieten Schiffbruch. Als nun die Wuhaner Mitglieder der Kuomintang diesen Mißerfolg der kommunistischen Regierung sahen, erkannten sie die Unmöglichkeit, in China ein kommunistisches Regime durchzuführen. Dieser Umstand bewirkte, daß die Kuomintangmitglieder nunmehr offen bekannten, sie hätten einen Fehler begangen. In diesem Augenblick beginnen die Bestrebungen zu einer Wiedervereinigung von Wuhan und Nanking.

Andererseits hatte die Spaltung der Kuomintang auch für den Nankingflügel nachteilige Folgen. Da die Regierung von Nanking die Kommunisten bekämpfte, ging sie ihrerseits wieder zu weit und wendete sich gegen alle kommunistischen Mitglieder der Kuomintang, ohne zu unterscheiden, ob es gute oder schlechte Elemente waren. Die Nankingregierung bildete eine Einheitsfront gegen den Kommunismus, mit der Absicht, diesen vollkommen zu vernichten. Dies führte dazu, daß opportunistische Elemente sich in die Kuomintang einschlichen, was zur Folge hatte, daß die Parteidisziplin in Nanking nicht mehr so straff gehandhabt wurde. Desgleichen war aber auch die militärische Disziplin bei den Nankingtruppen nicht mehr mit den früheren Verhältnissen zu vergleichen.

Unter diesen Umständen gingen nun die treuen Mitglieder der Kuomintang im Laufe der Monate Juli und August daran, eine Parteireinigung durchzuführen, um die schlechten Elemente vollständig zu beseitigen. Es gab in beiden Lagern zahlreiche Kuomintang-Mitglieder, die an der gleichen Front Schulter an Schulter gekämpft hatten und schließlich hatte man hier wie dort bereits ein spezielles Programm zu verwirklichen gesucht und hatte auf beiden Seiten Mißerfolge geerntet. So kam man sowohl in Nanking wie in Hankau darauf, daß eine Spaltung in der Kuomintang eine

große Gefahr für beide Teile in sich berge, daß sie getrennt leicht geschlagen werden, vereint leicht siegen könnten. Außerdem erkannten beide Teile, daß sie sich vollkommen an die Lehren Sun Yat-Sens halten müßten, wenn sie China retten wollten und daß ihr Mißerfolg nur darauf zurückzuführen sei, daß sie von den Lehren Sun Yat-Sens abgewichen waren. So war denn der Boden für eine Wiedervereinigung vorbereitet, die denn auch bald darauf Wirklichkeit wurde. Wiedergeeint geht die Kuomintang nunmehr daran, mit neuen Kräften den gemeinsamen Feind zu bekämpfen.

Der Parteigenosse Wang Tsing Wei sagte auf der Versammlung in Nanking vom 15. September: „Die Revolutionen kennen keine Vorbilder, das menschliche Wissen ist begrenzt. Wenn nun die Menschen mit ihrem begrenzten Wissen Revolutionen durchführen, die in der Geschichte keine Vorbilder haben, so sind Fehler unvermeidlich. Nur dann, wenn wir mit aufrichtigem Herzen ohne die geringsten egoistischen Motive für unser Vaterland und für unsere Partei eintreten, können wir diese Fehler wieder gut machen. Treuen Herzens und unerschrocken müssen wir die Fehler der Vergangenheit ausmerzen, die Probleme der Gegenwart lösen, um einer glücklichen Zukunft willen. Wir werden niemals die sich aus der Spaltung der Kuomintang ergebenden Nachteile vergessen und wollen sie nie wieder erleben.“

Das Programm, das die Partei in der nächsten Zeit durchzuführen gedenkt, läßt sich zusammenfassen in die Forderungen:

1. Beseitigung des Militarismus,
2. Vernichtung des Imperialismus,
3. Verwirklichung des Sunyatsenismus.

Von diesem Programm der Kuomintang ist bereits ein großer Teil der Verwirklichung nahe. Der Kampf gegen den nordchinesischen Militarismus wird mit großer Energie weitergeführt und hat viele Sympathien für sich. Durch Wiedererlangung des Konzessionsgebiets von Hankau und teilweise Wiederaufrichtung der Zollautonomie hat die Kuomintang dem internationalen Imperialismus gegenüber Erfolge erzielt. Was den letzten Punkt des Programms betrifft, so hat er in Süchina bereits große Fortschritte gemacht. Es bleibt nur noch übrig, diese Aufbauarbeit zu erweitern und auf ganz China auszudehnen.

Es bleibt zu hoffen, daß im nächsten Jahre bei der

Wiederkehr des Festes der Gründung der chinesischen Republik nur noch von dieser Aufbauarbeit, aber nichts mehr von einer militärischen Lage in China zu berichten sein wird.“

Ohne zu diesen Ausführungen persönlich Stellung nehmen zu wollen halten wir sie doch der Beachtung für wert, da sie eine klare Darstellung der Ereignisse geben, wenn über deren innere Begründung auch von Seiten des rechten wie des linken Flügels verschiedene Auffassungen vorhanden sein dürften.

Darauf wurde das Wort an Prof. Wilhelm erteilt, der über die Verhältnisse Chinas zum Auslande sprach. Gerade Deutschland hat volles Verständnis für den Kampf Chinas um die Freiheit und Gerechtigkeit, der sicher zum Siege führen wird, wenn die 400 Millionen Chinesen, einerlei welcher innenpolitischen Partei sie angehören, fest zu ihrem Ziele stehen. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß trotz der inneren Kämpfe, die heute in China herrschen, und die die Geburtswehen darstellen, unter denen eine neue China gemäße Staats- und Gesellschaftsordnung sich herausbilden wird, dem Auslande gegenüber eine sehr starke Einheitlichkeit der Gesinnung vorhanden ist. Freiheit und Gerechtigkeit sind Ideale, die niemand bestreiten wird, aber die Selbstverständlichkeit einer Wahrheit genügt noch nicht, um sie in der irdischen Wirklichkeit durchzusetzen, vielmehr muß sie immer von lebendigen Menschen vertreten werden, damit sie zum Siege gelangt. Darum sind die Kämpfe, die heute in China für Freiheit und Gerechtigkeit geführt werden, nicht nur von lokaler Bedeutung, sondern von Wichtigkeit für die gesamte Menschheitsentwicklung, und wir sehen mit Spannung und allen guten Wünschen den Kämpfen in China zu, in der festen Hoffnung, daß sie zum Siege führen werden im Interesse des Friedens und der Wohlfahrt der Menschheit.

Darauf erhielt Prof. Dr. Damaschke das Wort, der über die Bedeutung der Bodenreform für die Gestaltung gerechter Verhältnisse innerhalb der Ordnung der Menschheit hinwies und einen Ueberblick über das Leben des verstorbenen Dr. Schrameier gab, der im Dienst dieser Idee nach China gereist war, und dort einer Krankheit erlag. Die Dankbarkeit die seiner Arbeit von Seiten der Kantoner Regierung gezollt wurde, drückt sich aus in den schönen Worten die der Oberbürgermeister von Kanton auf den Grabstein Dr. Schrameiers

setzen ließ: Ach, die Wolkenberge bleiben grün, der Perfluß fließt ununterbrochen und Dr. Schrameier ist dahingegangen. Ihr, die Ihr an dieses Grab tretet, denkt immer an ihn.

Abends fand von 8½ Uhr ab in den Räumen der chinesischen Gesandtschaft ein großer Empfang statt, der von Vertretern der gesamten chinesischen Kolonie, sowie von einer zahlreichen Schaar geladener deutscher Gäste besucht war. Die bekannte Gastfreundschaft des chinesischen Geschäftsträgers Dr. Chiang und seiner Gattin gestalteten den

Abend zu einer allgemeinen Aussprache zwischen Ost und West. Dr. Chao Yü Chiang und Dr. R. Wilhelm hielten kurze Ansprachen über die Bedeutung des Tages und über die Beziehung zwischen China und Deutschland. Als besonders erfreuliches Zeichen verdient erwähnt zu werden, daß es Herrn Dr. Chiang gelungen ist, die verschiedenen chinesischen Kreise zu einer einheitlichen Feier des Nationalfeiertags zu vereinigen. Es ist dies das erste Mal seit mehreren Jahren und darf als erfreuliches Zeichen für die Zukunft begrüßt werden.

AUS UNSERER ARBEIT

VERANSTALTUNGEN DES CHINA-INSTITUTS

Am 28.—30. November wird Richard Wilhelm drei Vorträge über das Buch der Wandlungen halten. Da die Vorträge einen intimen Charakter tragen sollen, werden die Mitglieder des China-Institutes, die sich daran zu beteiligen wünschen, gebeten, sich schriftlich anzumelden, worauf ihnen die Einladungskarten zugehen werden. Außerdem soll in den Räumen der Prestelschen Verlagsbuchhandlung eine Ausstellung: „Das Buch in China und über China“ vorgeführt werden.

Ferner sind für den kommenden Winter vier Vorträge vorgesehen zu denen namhafte deutsche und ausländische Gelehrte eingeladen sind. Prof. Dr. Margouliès und der chinesische Geschäftsträger Herr Dr. Chiang haben bereits zugesagt. Als Vortragstage sind in Aussicht genommen der 13. Dezember, 10. Januar, 7. und 28. Februar. Näheres über die Veranstaltung wird den Mitgliedern noch zugehen.

Herr Prof. Margouliès wird am 13. Dezember sprechen über: *Les ressources artistiques de la langue littéraire chinoise.*

VORTRÄGE

Herr Professor Wilhelm wird sprechen am 22. November 1927 in Leipzig über „Chinesische Wirtschaftspsychologie“, am 6. Dezember 1927 in München über „Laotse und Goethe“, am 24. November, 1., 8. und 15. Dezember Lehrgang im Frankfurter Volksbildungsheim über „Das erwachende Asien“, am 9. Dezember 1927 in Frank-

furt a. M., Rebstöckerwaldkolonie über „Das Ringen in China“.

GRAMMOPHONPLATTEN

Anlässlich der Musiktagung im August sind vier der schönsten Darbietungen phonographisch aufgenommen worden, nämlich:

„Su Wu als Hirt“, Duett für Geige und Flöte;

„Friedensgesang“ (nach einem Lied von Li T'ai Po), Geigensolo gespielt von Kising Houang;

„Die Nachtigall im Wald“, Lautensolo, gespielt von Zeng Seng Ling;

„Euleneruf“, Mundorgelsolo, gespielt v. Zeng Seng Ling. Die Platten können zum Preis von 10 RM. für die Platte vom China-Institut bezogen werden.

PERSONALIEN

NEUE MITGLIEDER:

Bergmann, Frl. Lisl, Frankfurt a. M., Holzhausenstraße 11; Bindert, August, Architekt, Frankfurt a. M.-West, Goebenstraße 11; Bradbeer, Frank, Quäkerheim, Frankfurt a. M., Gärtnerweg 18; Cantacuzene-Ghika, Fürstin G., Stuttgart, Seyfferstraße 11a; Frey, Miß Joan, London S. W., 40 Temple Fortune Hill; Gerst, Gustav, Kommerzienrat, Frankfurt a. M., Niederräder Landstraße 10 (lebenslänglich); Haeblerlin, Carl, Dr. med., Bad Nauheim, Karlstraße 27; Hsü Daoling, Frankfurt a. M., Schumannstraße 62; Kleinschmit von Lengefeld, Freiherr Wilhelm, Dr. phil., Dingeringhausen, Post Corbach, Waldeck; Levi, Carl, Dr., Offenbach a. M., Frankfurterstraße 42; Mühlestein, Hans, Frankfurt a. M. - Niederrad,